

## **Zusammenfassung der Ergebnisse der Operativen Steuerungsrunde Kooperation Schule- Jugendhilfe Februar – April 2013**

**Treffen: 26.02. + 09.04.2013**

### **Allgemeines:**

- Frau Wolter- Möhring (ISS George Orwell) löst Frau Danicke als Vertretung der Sekundarstufe (und Region IV) in der OSR ab.
- Immer wieder stellt sich die Frage, wer in den Regionen die Verantwortung/ Begleitung der Umsetzung bisheriger und weiterer Vorhaben in den einzelnen Regionen übernehmen kann. Das strukturelle Konstrukt der OSR sieht sich Schwierigkeiten gegenüber, die eine paritätische Besetzung der Verantwortung behindern.

### **1. Schwerpunkt Übergang Kita- Schule**

#### **• Vorhaben:**

- Informationen aus dem Kita- Fachtag sammeln
- Informationen der Regionalkonferenz SAPH sammeln
- Rückmeldungen der Schulleiter (Schulleitersitzung) einholen
- Überlegungen, ob gemeinsame Fachveranstaltung (ggfls. regional) oder „Experten- Gremium“

#### **• Verlauf:**

- Kita- Fachtag: Standards in unterschiedlichen Formen und Verbindlichkeiten existieren, gefühlte „Benachteiligung“ der kleinen Kitas ohne Kooperationsvereinbarung
- SAPH- Regionalkonferenz: Bedarf an Austausch und gemeinsamen Absprachen existiert
- Schulleitersitzung: Präsentation der Ergebnisse der Fachveranstaltungen + Überlegungen zu Übergang Kita- Schule, kein Austausch zustande gekommen

#### **• Weitere Planung:**

- Einladung zur nächsten OSR: Jugendamt fachl. Steuerung Kitas, SprecherInnen AG §78 Kitas + FortbilderInnen SAPH, gemeinsame Erörterung der Bedarfe und Feststellung/ Bündelung der bisherigen Festlegungen und Vereinbarungen (z.B. Workshops in 2010)
- Danach Entscheidung zu Fachveranstaltung, Experten- Gremium oder anderem

### **2. Schwerpunkt Übergang Schule- Beruf**

#### **• Vorhaben:**

- Befragung der Mitglieder AG §78 Jugendberufshilfe an Schulen zu Bedarfen und Fragestellungen bezüglich der Übergangsthematik

- **Verlauf:**
  - Schulen haben keinen Bedarf an gemeinsamen Veranstaltungen oder Fragen bezüglich des Überganges
  - Neuüberlegung: Direkte SchülerInnen- Befragung mit Unterstützung der BVBO- Träger, wurde prinzipiell angeboten, Fragestellung muss konkretisiert werden (Was soll erfragt werden?)
  - Es gibt eine Befragung der SchülerInnen im Abschluss des „Im Bilde“- Projektes -> diese Daten könnten verwendet werden
  - Durch das Fehlen einer Oberschule in der OSR konnte das Thema noch nicht weiter bearbeitet werden.
- **Weitere Planung:**
  - Nach Abschluss des 1. Schwerpunkt- Themas weitere Bearbeitung, ebenfalls unter Hinzuziehen von Experten (Jugendamt Jugendberufshilfe u.a.)
  - Was erfolgt nach dem Zusammentragen der Informationen?

### 3. Schwerpunkt Prävention und Früherkennung von Schuldistanz

- **Verlauf:**
  - inhaltliche Schwierigkeiten mit dem Thema: Schuldistanz ist eine Gefährdung des Kindeswohls und nicht exklusiv betrachtbar, dreiteiliges Ursachensystem für Schuldistanz: Familie, PeerGroup, die Schule selbst -> Wo sind die Einflussmöglichkeiten von JFE?
  - Bedarf eher: mehr Raum (langfristig und tragfähig) zur Diskussion und gegenseitigen Information -> zusätzliche Themen Datenschutz/ Kindeswohlgefährdung
  - Möglichkeit/ Idee: gemeinsame Fortbildung von Schulen und JFEn zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung -> Wann kann ich wie mit wem was vereinbaren/ besprechen?
  - modellhafte Projekte sind temporär, nicht tragfähig oder gar übertragbar
- **Rückmeldung an SSR:**
  - Für die Weiterbearbeitung in OSR wäre eine andere Formulierung des Auftrages hilfreich (welche Funktion haben JFEn für dieses Thema – insbesondere im Zusammenhang Kooperation Schule- Eltern?)
  - Auftrag über BVV an die AG Schulpflicht zur Weiterarbeit ->
  - Tragfähige reguläre Podien für Diskussion, Information & Austausch – wo kann das geschehen? Wer begleitet dies?

16. April 2013  
Katharina Vetter

## **Beobachtungen/ Rückmeldungen der Koordinierungsstelle Kooperation Schule- Jugendhilfe zum bisherigen Prozess (Mai 2012 – April 2013)**

Grundvoraussetzung für Kooperation ist eine positive Haltung zum Thema/ zum Partner/ zum System. Das kann nur durch Gespräche und Auseinandersetzungen erfolgen. Daher war eine der Hauptaufgaben der KOS, im Bezirk mit den professionell Beteiligten zu sprechen, Informationen transparent zu machen, (potentielle) Partner zu vernetzen und strukturelle Möglichkeiten zu betrachten.

Die KOS hat die Ergebnisse der regionalen Fachveranstaltungen auf den regionalen AGen §78, der AG Jugendberufshilfe, dem JHA und in anderen bezirklichen Gremien der Vernetzung von Jugendarbeit/ Jugendsozialarbeit vorgestellt und z.T. in einer Auseinandersetzung betrachtet. Folgeveranstaltungen sind z.T. bereits geplant. Im schulischen Kontext wurden die Ergebnisse in der Schulleitersitzung in einem Vortrag vorgestellt.

Es zeigt sich deutlich, dass der Jugendbereich einen wesentlich höheren Vernetzungs- und Austausch- Anteil in der Arbeit zur Verfügung hat als der schulische Bereich. Das führt immer wieder zu Frustrationen auf „Jugend“- Seite, die von der KOS erläutert und nachvollziehbar gemacht werden können, das strukturelle Ungleichgewicht aber nicht beseitigen. Hier besteht perspektivisch ein Handlungsbedarf aus Sicht der KOS.

Ebenso bleibt die Frage unbeantwortet, wer von Jugend und Schule (optimalerweise paritätisch) die Umsetzung von Vereinbarungen und Strukturen in den Regionen begleiten kann. Es gibt offensichtlich eine Vielzahl von Vereinbarungen und Absprachen aus der Vergangenheit, die immer wieder angesprochen werden sollten und in der Folge selbstverständlich und überprüfbar werden können. Dazu braucht es jemanden in den Regionen, der/die in ihrer Funktion die Verantwortung für die Umsetzung und Überprüfung übernimmt. Die bisherigen Strukturen scheinen hierfür nicht ausreichend. Neuen Vereinbarungen und Verabredungen wird deswegen mit Skepsis begegnet, da ebenfalls ein „Verebben“ befürchtet wird.

Der Bedarf nach einer Netzwerk- Struktur in den Stadtteilen wird bei verschiedenen Veranstaltungen deutlich. Die Beteiligung von Schulen ist in diesen kleinteiligen Netzen höher als in den „großen“ Regional- AGen nach §78 oder anderen bezirksweiten Gremien. Eine Beteiligung der Schulen nach thematischen Interessen ist hiervon nicht berührt. Die flexiblen Netzwerke (Erieseering, PR 15) arbeiten auf diese Weise bereits erfolgreich. Der Bedarf nach direkten, zeitnahen und bedarfsorientierten Absprachen ist deutlich.

16.04.2013

Katharina Vetter